







**Seidenhaus**

Fernsprecher 270.



**Bock & Cie.**

6. Wilhelmstrasse 6.

**Erster grosser Jahres-Ausverkauf**

vom 1. bis 15. Februar cr.

<p><b>Schwarze Damassés</b> per Meter 1.40 Mark. <b>Reine Seide!</b></p>	<p><b>Schwarze uni Stoffe</b> per Meter 1.20 Mark. <b>Reine Seide!</b></p>
<p><b>Merveilleux uni</b> per Meter 1.45 Mark. <b>Reine Seide!</b></p>	<p><b>5000 Meter Damas couleur</b> per Meter 1.95 Mark. Verkauf nur vom 1.-15. Februar.</p>
<p><b>Grossartige Auswahl!</b></p>	<p><b>Ballstoffe</b> Backfischseide pr. Mtr. 1 Mk. Bengalines fac. in allen modernen Ballfarben.</p>
<p><b>Costumstoff!</b></p>	<p><b>Foulards</b> Solide Qualitäten!</p>
<p><b>Echarpes</b> von 1.50 Mark an.</p>	<p><b>Liberty Quadrille</b> p. Mtr. 1.10 Mk.</p>
	<p><b>Blousen</b> Pariser Original-Modelle bedeutend unter Preis.</p>
	<p><b>Jupons</b> von 4.- bis 150 Mk.</p>

Dienstag, den 8. Februar 1898, Abends 8 Uhr, im grossen Saale des Casino:

**Lieder-Abend**

**Nelly Brodmann**

Königliche Overtürlerin,  
unter gütiger Mitwirkung des kgl. Kapellmeisters  
Herrn J. Schlar.

Lieder von: Schubert, Schumann, Brahms, Franz, Hoff, Grieg, Lindblad, Dorn, Straussen.

Zum ersten Male:  
**Beethoven's „Erlkönig“**

in der Bearbeitung von Heinrich Scherz.  
Nummerierter Platz Mark 3.-, nicht nummerierter Platz Mark 2.-.

Billets sind zu haben in der Buchhandlung von Keller & Geck, Ecke der Lang- und Weberstrasse, sowie in den Musikalien-Handlungen von Ernst Schellenberg, Große Durgstrasse 9, und Heinrich Wolff, Wilhelmstrasse 30. F 410

**Lokal-Gewerbeverein.**

Dienstag, den 8. Febr., Abends 8 1/2 Uhr, im oberen Saale der Restauration „Zum Gambrinus“, Marktstrasse 20:

**Vereinsabend**

zur Vorführung technischer Neuheiten und Besprechung gewerblicher Fragen.

Mitglieder und Freunde des Vereins ladet zu recht zahlreichem Besuche ein F 355

Der Vorstand.

**Turn-Verein.**

Morgen Sonntag, 6. Febr., im Turnerheim, Hellmündstrasse 25:

Große carnavalistische

**Merwel-**

**Sitzung**

mit Tanz.

Eingang des Comites 8 1/2 Uhr, Saalöffnung 7 Uhr. Rappen für Herren, Sterne für Damen sind am Saaleingang zu lösen. F 380



Das Merwel-Comitee.

**Gesellschaft „Fidelio“.**

Sonntag, den 6. Februar, Nachmittags von 4 Uhr ab, findet in der Restauration „Waldlauf“ (Wallerstrasse) unter

**Zweite große carnival. Sitzung**

mit Tanz.

statt, wozu wir unsere werthen Mitglieder, Freunde und Gönner, sowie ein breites Publikum ergebenst einladen, mit dem Bemerkung, das für ein originelles und reichhaltiges Programm bestens Sorge getragen ist. — Eingang des herrlichen Comites 4 Uhr 30 Min. F 302

**Louis Pomy, Goldarbeiter,**

am Kochbrunnen, Saalgasse 30,

empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigsten Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber, Juwelen, Zahngelassen.

**Hochfeines Hamburger Rauchfleisch,**

zart und mild gesalzen,  
ff. Lachs-Schinken, Thür. Leberwurst,  
Cervelatwurst, Trüffel-Leberwurst,  
Salamiwurst, Sardellen-Leberwurst,  
Mortadella, frische Rothwurst,

**Gänse-Leberwurst, Westfäler und Gothaer Schinken**

im Aufschnitt,  
ff. Gänsebrust u. Ochsenzunge,  
ger. Lachs, | ger. Aal,  
Kieler Sprotten, | Kieler Bücklinge

empfehlen 1047

**J. M. Roth Nachf.,**  
Gr. Burgstrasse 4.

**Speisefartoffel,**

pr. Magnum bonum bester Sortirung à Ctr. 2.85,  
bei 5 Centner und mehr gefast frei Wagon Wiesbaden, einzeln oder frei Haus à 10 Pf. mehr.

Lebensmittel-Conjungegeschäft der Firma C. F. W. Swanke,  
Schwalladerstrasse 49, gegenüber der Wainstrasse. Tel. 418.

Das neueste antiseptische  
**Buccol,** Zahn- und Mundwasser,  
sehr angenehm u. erfrischend; besser u. billiger als Odol; à Flac. 1 Mk. alleinicht zu haben in der

Drogerie „Sanitas“,  
8. Mauritiusstrasse 3. 16348

**Aachener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Haupt-Agent: **Max Clouth,**

Kohlen en gros & en détail.

Telephon No. 489.

Moritzstrasse 23.

# Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 60. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 5. Februar.

46. Jahrgang. 1898.

Wer die Einsamkeit in der Welt sucht, der findet  
gleich die Welt und verliert die Einsamkeit.

W. H. Behr. v. Niehl.

(Nachdruck verboten.)

## Der Hypnotiseur.

Von Dr. J. Morgan.

Man sprach im Conversationszimmer des Theaters von Hypnose. Auch der Director Terrell war anwesend, doch er glaubte nicht an die erdachten Phänomene.

„Hypnose läßt sich ebenso mit ein Schwindel übersehen,“ sagte er lachend.

„Vergleichen Sie, aber Sie haben schon selbst ein hypnotisches Experiment erlebt?“ fragte ein Herr mit schwarzen durchbohrenden Augen. Es war ein Mediziner, ein Freund des Bondivants des N... Theaters in Dublin. Terrell konnte ihn nicht besonders gut leiden, weil er ihm ein Stück auf das er große Hoffnungen gesetzt, grausam „verrissen“ hatte. Trotzdem wollte er es nicht, ihn grausam zu behandeln, denn er wollte es nicht mit der Presse verderben.

„Zehnfach habe ich hypnotische Experimente mit gemacht; ich habe Männer Kerzen essen sehen und dergleichen Lustigkeiten, doch das ist Alles Schwindel.“ Herr Ugham ist ja selbst Hypnotiseur,“ rief die erste Liebhaberin. Der Director zuckte die Achseln.

„Möchten Sie ein von mir ausgeführtes Experiment mit ansehen?“ fragte der Schriftsteller in ruhiger Tone. Wieder nickte Terrell die Achseln.

„Wollen Sie wollen, daß ich Ihnen eine ganze Vorstellung sätze, indem ich Ihre Personalhypnotiseur?“ fuhr Ugham ebenso ruhig fort. Alle lachten und Terrell am meisten.

„Ich spreche ganz ernsthaft,“ sagte der Journalist, „und wenn Herr Terrell nichts dagegen hat, so wird seinen Behauptungen wohl kaum anzuzweifeln ist, so werde ich ihm beweisen, wie leicht es ist, die Medien, die denen ich meinen Hypnotismus zur Anwendung bringe, nach meinem Willen zu lenken.“

„Was würden Sie und denn thun?“ fragte die Raibe. „Nicht viel, nur einige Stücke, die Sie aufsetzen. Natürlich werde ich Sie nicht in hypnotischen Schlaf versetzen, denn sonst würden Sie überhaupt nicht antworten können.“

„Sie waukelte sich zu Terrell: „O, lassen Sie ihn doch gehen.“

Der Director runzelte die Stirn und versetzte: „Selbst Hypnotisieren kann ich mir nicht eine Vorstellung bilden lassen.“

„Aber nach Ihrer Ansicht kann ich ja doch gar nichts thun,“ sagte Ugham. „Wenn mit dem Hypnotismus nichts los ist, dann kann ich doch nicht die Vorstellung sätzen. Wollen Sie die Wette machen?“

„Thun Sie es doch, Herr Director,“ riefen Alle; „Sie können doch Ihre Behauptungen nicht widerlegen.“

„Es ist ja zu dumme,“ sagte der Director.

„Nun, ich will mich gern als Objekt hergeben,“ rief der Schauspieler Edmund Frend. „Herr Ugham mag seine Kunst an mir zeigen, wenn ich meinen Monolog spreche, doch ich glaube nicht, daß er mich hindern wird, meinen Part durchzuführen.“

Edmund Frend spielte einen Monolog: „Der letzte Will“, der dem Drama als „Levor lo ridano“ vorausging. „Der letzte Will“ war von einem sehr bekannten Dramatiker geschrieben worden, Terrell führte nur Stücke von sehr bekannten Dramatikern auf, doch die kleine Scene hatte keinen besonderen Erfolg.

Edmund Frend holte aus seiner Rolle so viel heraus, als er konnte; doch der Monolog machte trotzdem nichts. Vielleicht wettete der Director darum mit Ugham um 100 Pfund, doch dieser, während er am nächsten Abend in einer Loge saß, Edmund Frend nicht an der Durchführung der Rolle verhindern oder ihn veranlassen wollte, etwas ganz Anderes darzustellen.

Die Wette wurde schriftlich festgesetzt, und Beide, Terrell und Ugham, deponierten bei dem Komiker des Theaters je 100 Pfund.

Terrell forderte Edmund Frend auf, sein Versprechen zu geben, daß er ihm keinen Streich spielen werde, doch Frend schüttelte den Kopf.

„Mein Herr Terrell, ich weiß recht wohl, daß Sie mich sofort entlassen werden, wenn ich das thäte. Lud das kann ich mir nicht leisten; selbst wenn Ugham mir seine ganzen 100 Pfund als Entschädigung geben würde.“

Terrell lachte und erwiderte: „Wie gut Sie mich kennen!“

Am nächsten Abend sahen alle Mitglieder des Theaters, die nicht in dem Drama beschäftigt waren, im Zuschauerraum, um Fred Ughams Experiment mitanzusehen.

Der Journalist hatte an Frend einige Stücke vorgenommen, als dieser sich aufsetzte, und war dann, kurz bevor der Vorhang aufging, mit dem Director in eine Loge gegangen.

„Spielt Frend nur im Lustspiel?“ fragte Ugham plötzlich.

Terrell lachte. „Ja, er redet sich aber ein, er könne auch im Drama spielen. Das reden sich übrigens alle Komiker und Bondivants ein; doch zum Glück für das Publikum geben wir Directoren ihnen nur die Rollen, für die sie sich eignen.“

„Nun, ich möchte Frend einmal heute eine ernste Rolle spielen lassen,“ sagte der Journalist nachdenklich, und in diesem Augenblick ging der Vorhang gerade in die Höhe.

Alle, die am vorigen Abend beim Aufschlag der Wette zugegen gewesen, blühten auf Ugham, der seine durchbringenden schwarzen Augen starr auf den Schauspieler richtete.

Pflichtlich schenkte Frend die Wirkung des Blicks zu verschleiern. Er war wie gewöhnlich mit den Gebärden eines alten Komikers vorgetreten, doch plötzlich blieb er stehen. Die Theatermitglieder hörten auf, Ugham anzusehen, und richteten nun ihre Blicke auf Edmund Frend. Sein Hörgen dauerte nur einen Augenblick, die geschwollenen Zuschauer bemerkten es wohl kaum, dann ging er auf den Stuhl zu, auf den er sich an einem Tisch zu setzen hatte. Doch langsam, er taumelte mit unruhigen Schritten vorwärts und laut, als er seinen Platz erreicht hatte, mit dem Arm auf den Tisch, das Gesicht mit den Händen bedeckend.

„Der Mann ist ja betrunken,“ rief Terrell, und als Frend sprach, sang seine Stimme, als wenn der Director Recht hätte. Außerdem sprach er gar nicht seine Rolle, sondern etwas ganz Verschiedenes. Dem Publikum aber fiel die Sache nicht auf, denn die Worte waren durchaus zusammenhängend und verständlich, obwohl sie nicht im Manuscript des „letzten Willens“ standen.

Seine ansehnlichen Tränenlätze gehörte wohl zum Spiel. Die Worte waren sogar interessant, und das ganze Publikum lautete aufhorchend, was sonst gerade nicht der Fall war, wenn „Der letzte Will“ aufgeführt wurde.

„Das ist ein Trid,“ sagte Terrell, doch Ugham hielt seine schwarzen Augen starr auf den Schauspieler gerichtet und schenkte ihm nicht zu hören.

Seine Wangen waren unnatürlich blaß und kalte Schweißtropfen standen auf seiner Stirn.

„Das soll mir Frend hüben,“ murmelte der Director, als sich Ugham plötzlich erregt zu ihm wendete.

„Schweigen Sie, Herr, Sie riskieren ein Fiasko. Lassen Sie mich in Ruhe, dann will ich's durchführen. Bestreiten Sie mich aber um Gottes Willen nicht.“

Der Director blühte wieder gehoramt nach der Bühne. Der Schauspieler sah sehr ganz bewegungslos und Terrell bemerkte, daß er mitten im Satze in dem Augenblick zu sprechen aufgehört hatte, als der Hypnotiseur seine Augen von der Bühne abwandte.

„Um Gottes Willen machen Sie weiter,“ flüsterte der Director ängstlich. Als Ugham wieder auf die Bühne sah, ging das Spiel weiter, und der erstaunte Director sprach während der ganzen Vorstellung kein Wort mehr.

Das Stück, das Frend spielte, hatte Terrell nie vorher gehört; es kam ihm vor, als banerete es stundenlang, obwohl der Monolog in Wirklichkeit nur eine sehr kurze Zeit in Anspruch nahm; doch der ängstliche Director glaubte jeden Augenblick, irgend ein Unstimm könne die Aufmerksamkeit des Hypnotiseurs lösen und das Stück mit einem Fiasko endigen; darum kamen ihm die Minuten wie Stunden vor. Aber trotz seiner Todesangst fiel dem Director das vorzügliche Spiel Edmunds auf. Der Künstler spielte die Rolle ganz ausgezeichnet. Er war vollständig umgewandelt und spielte mit einer so tiefen Leidenschaft, daß Alle erstaunt waren, um so mehr, da er bisher nur formliche Rollen verspielt hatte. Bis dahin hatte er das Publikum nur immer zum Lachen gebracht; doch heute in diesem seltsamen kleinen Monolog brachte er das höchste Theater zum Weinen. Als der Vorhang, allgubal für Alle, bis auf Terrell fiel, brach ein Beifall sondergleichen los, und der Künstler wurde immer und immer wieder gerufen.

Am nächsten Tage stand ein begeisterter großer Beifall in einer der großen Vorstellungen, deren Kritiker sich zufällig im Theater befanden. Der Recensent konnte sowohl über das Stück wie über das Spiel nicht genug Lobesworte finden. „Ohne irgend welchen Zweck auf dem Programm und ohne die Dekoration des „letzten Willens“ zu ändern,“ schrieb er, „wurde gestern im Theater eine kurze Solofcene aufgeführt, welche einen ganz bedeutenden Erfolg errang und denselben auch vollkom verleierte. Leider hat sich der Autor in den Schleiern der Anonymität gefüllt.“ Der Kritiker befürchtete nun noch in begeisterten Worten die Vorgänge der Solofcene und verteilte sich in Lobeserhebungen über das herrliche Spiel von Edmund Frend.

Am Nachmittag erhielt Ugham einen Besuch von dem Director Terrell und dem Schauspieler, bei dem der Betrag der Wette niedergelegt war.

Der letztere handigte dem Journalisten die 200 Pfund ein, und Terrell fragte, ob es nicht möglich wäre, eine Abschrift von dem Monolog zu erhalten, die Frend unter der Einwirkung der Hypnose gesprochen.

„Es ist eine prächtige Solofcene,“ sagte der Director. „Von wem mag er sie nur herhaben?“ Sie haben Sie wohl Wort für Wort abgeschrieben?“

„Ja,“ versetzte der Journalist, „es war eine kleine Arbeit, die ich Ihnen vor sechs Monaten erledigte, die sich aber nach Ihrer Behauptung gar nicht für Sie eignet.“

„Nun, ich hoffe, Sie lassen Sie mir jetzt,“ entgegnete Terrell; „das Publikum wird nicht so gut hinhören als gestern, da er unter Ihrem hypnotischen Einflusse stand.“

„Oh, ich hoffe doch,“ sagte der Hypnotiseur lächelnd; doch erst nach einem Jahre, als seine Stille überall gehen wurden und Frend die echte Liebhaberin geheiratet hatte und an einem andern Theater auftrat, gab Ugham dem Theaterdirector Terrell seine hundert Pfund zurück und erlaubte ihm, welchen Streich er ihm im Verein mit Edmund Frend gespielt hatte, um sein Stück zur Aufführung zu bringen, während der Schauspieler den eifrigen Wunsch begie, seine Begabung für ernste Rollen zeigen zu dürfen.

„Ja, aber die Raibe, als Sie die von der Bühne fortzogen?“ fragte Terrell verächtlich. „Sie gehörte ja zum Stück,“ gab Ugham vergnügt lachend zur Antwort.

## Vermischtes.

\* Flugmaschinen in 20. Jahrhundert. Unter dieser Ueberschrift bringt die Monatschrift „Das Wort“, herausgegeben von Leopold Engel zu Schöneberg bei Berlin (Verlag von Baumann in Wiesbaden), eine bemerkenswerthe Abhandlung. Es heißt dar: George Davidson, ein in England wohnhafter Mann, der sich seit 10 Jahren mit dem Problem des menschlichen Fluges beschäftigt, veröffentlicht in einer angelegenen Zeitschrift eine Abhandlung, in der er ausführt, daß die Maschinen von uns so sehr einfach werden, daß die Luftschiffahrt in beiden Welt zu leichter von Ort zu Ort und von Land zu Land werden wird, wie jetzt Dampfmaschinen und Eisenbahn... Davidson will die Aufgabe so weit bereits gelöst haben, daß er die Richtung, in der die Kraft der Flugmaschine einzuwirken ist, gefunden habe; es handle sich jetzt noch darum, für die einzelnen Maschinentheile eine geeignete Gestalt und einen geeigneten Bau zu erfinden. Das werde aber in überraschend kurzer Zeit gelöst sein. Das erste dieser Luftschiffe wird nach einer planmäßigen Maschine sein. Bald oder wird sich dieses primitive Flugzeug so entwickeln und sich in sehr wenigen Jahren zu einem großen Luftschiff umgewandelt, welches von Land zu Land fahren wird mit einer Geschwindigkeit von mindestens 500 Meilen (111 Meilen) pro Stunde, während seine Luftschiffe gewissermaßen der Luftschiffahrt immerhalb eines Landes übernehmen. Innerhalb der nächsten Jahre gibt zahlreiche Luftschiffe für Luftschiffahrt... In Deutschland hat sich übrigens eine Gesellschaft gebildet, der Herr Major Wehle in Kiel vorsteht, zur Herstellung von Flugmaschinen nach dem System des Dutschel. Vielleicht ist es dieser vorzuziehen, die Verwirklichung des Flugfluges zu treffen. — Uebrigens kommen ja auch noch andere Bemerkungen aus der Entwicklung eines langlichen Luftschiffes in Betracht, z. B. die sehr beachtenswerten von Gostwinin in Schweden.

\* Gähnen und Leben. Viele Eltern erleben an ihren Sproßlingen manche Vergeltung durch die geringen Fortschritte, welche diese in der Schule machen. Es ist sehr und ihrer Arbeit bringen die Schüler beim Ernterücktritt keinen aus der Schule mit nach Hause, welche die Mütter abgeben, daß sich ein tüchtiger häuslicher Arbeit bezieht, begleitet von barm Worten, Tränen und noch Schlämmern. Freilich, wenn der Sohn oder die Tochter durch Trägheit verdient haben, was sie erfordern, dann sind solche erzie-

helferliche wohl zu begreifen; mancher aber bringt es trotz zahllosen Mühen nicht zu dem erwünschten guten Resultat oder zu der bestmöglichen Befriedigung. Ueberdies Welle aber hängt die Entwicklung in der Schule oft sehr wenig mit der Gestaltung zusammen, die das höhere Leben an dem Menschen vollzieht. So, nicht einmal gehen die intelligentesten einen Wohlstand dafür, wie der Schüler, der sie erhält, später zu geistlicher Arbeit taugt, von der Beschäftigung mit der Hand gerührt zu reden. Zum Teil ist alle in dieser Beziehung gelegenen Eltern was eine Zusammenfassung dienen, welche die „Sch. H.“ von solchen erdachten Männen macht, welche in ihrer Jugend sehr wenig verstanden. So war Walter Scott, der berühmte englische Romanhistoriker, oder seiner Lehrer Schreier. Noch auf der Univeristät zu Göttingen prophezeite ihm Prof. Zelg, daß er es zu nichts bringen werde. Der geistreiche englische Schriftsteller Scott fiel auf der Hochschule zu Dublin so vollständig durch Fransen, daß man ihn in Dublin nicht die Aufnahme zur Erlaubnis erlaubten erlaubten. Auch die Wissenschaften, welche sich in seiner Kindheit durch Trägheit und Unbegreiflichkeit aus, und der große Napoleon war als Knabe sehr schwer von Begreifen und entwickelte sich erst auf der Universität zu Brienne. Hogarth, der große Humorist in Bildern, wurde von seinen Lehrern für dummsinnig erklärt. Therswalden, der geniale Schöpfer des „Morgenroth“, wählte in der zweiten Hälfte seiner dreizehnjährigen Schulzeit die volle Jahre. Krieger, der italienische Dichter, wählte auf Wunsch seiner Lehrer das Gymnasium verlassen. Karl v. Hügel, der Vater der Naturgeschichte und Begründer der wissenschaftlichen Zoologie, wurde aus der Schule genommen und wurde zu einem Schüler in die Lehre gegeben. Galt hätte wurde er in der Schiffschule von einem Vater erachtet. Dem Schweden auf dem Schiffe der Gomer, Julius v. Liebig, gehörte die letzte Woge in der Klasse, und der „dumme Julius“ war der beste Sport seiner Kameraden. Alexander v. Humboldt war im Gegensatz zu seinem Bruder als Kind so schwach, daß seine Mutter und seine Mutter zu der Ueberzeugung kamen, er eignete sich zum Studieren gar nicht, und Humboldt selbst, daß es ihm ganz natürlich fiel im Kopf geworden sei. Der Dichter Bürger wählte sich als Knabe bei den italienischen Konjurationen teilnehmend, aber er war ein Feind in den Kopf gebracht, weil er Graf Schulze, der Dichter der „bezauberten Waise“, soll ein Witzler von Schlämmertum gewesen sein.

## Vom Güterlich.

\* Vom 14. Jahrgang der beliebten reich illustrierten Familien-Zeitschrift „Reclams Universalien“ liegen nunmehr die ersten neun Hefte vor, die schon heftig aufgenommen lassen, wie sehr sich Neugier und Vorliebe bemühen, ihren Abonnenten sowohl in geistlicher als in literarischer Hinsicht das Beste zu bieten. Ein höchst eigenartiger Roman von Hermann Deiberg „Der Landvogt von Belvorn“ sowie eine reizende Novelle des Herrn v. Willenbruch „Die Mitter und die Jünger“ liegen bereits abgeschlossen vor, zwei andere, im besten Sinne humoristische Romane von Emil Beckmann und Champal haben schon begonnen. Aus der großen Zahl kleinerer belletristischer Beiträge seien nur die „Häseln und Humoresken von Richard Wolf, Ludwig Ganshofer, Ernst Reinhold Jahn, Karl Böble und Alwin Bömer erwähnt. Wichtigste Beiträge sind aus allen Gebieten der Kunst, Naturwissenschaft, Kultur- und Literaturgeschichte und Belletristik — wir erwähnen nur die Artikel über Arnold Böcklin, Hans Selys, Ferruccio Bertini, Heinrich Heine, Vergil, über Lombroso's Criminologie, über den Rathgeber in Wiesbaden, über Frankfurt a. M., Koffel, das östliche Thüringen, Tunis, über Feuerwerk und Kanonen in Wien, über eine Belegung der Jungfrau, über die Werten von Solingen, die Geometrie der Freie Weltlinie — bilden den bedeutenden Teil der umfangreichen Hefte, denen eine reich illustrierte „Rundschau“ über alle interessanten Ereignisse, eine literarische Besprechung und ein vorzüglicher Roman der ausländischen Literatur in Gravis-Vierungen beigegeben ist. Die Kunstbelegungen und Reproduktionen sind den bedeutendsten Gemälden älterer und moderner Meister und — zum Theile farblich — meisterhaft angefertigt und von künstlerischem Werthe.

\* Collectionen Parzellen. Eine Anzahl der hervorragendsten Romane aller Nationen. Vierzigtausend erscheint ein Band, elg. geb. 75 Pf. Gespiter Jahrgang. (H. Cartoons-Verlag in Wien.) Diese Sammlung, welche nur gute, interessante Belletristik in nett gebundenen Bänden bietet, findet immer größeren Anklang in dem Kreise des heilsüchtigen Publicums.

\* Dankbuch zur Verberichtigung für die Prüfung zum Subalternen (Bureau) Dienst der allgemeinen Verwaltung und zum Profilen Gebrauch für Beamte. (Verlag von G. Fischer, Stuttgart, Buchhändler 4. 1.)



# Nichtamtliche Anzeigen WALHALLA.

Im unter der an Sonntagen herrschenden Ueberfüllung des Haupt-Restaurants unserer verehrlichen Stammpublikum nicht leiden zu lassen, ist vom morgen ab der folgende, mit directem Zugang versehene und von den Speisestuben vollständig zu trennende

## Foyer-Saal

den Restaurationsbedürfnissen geöffnet, besonders Familien, die Sonntag gut und beschäftigt zubringen zu wollen gewohnt sind. Derselbe Saal sei hierdurch zur Abhaltung von Besuchen, Hochzeiten etc. bestens empfohlen. Die Direction.

Wiesbadener

## Unterstützungsbund.

Besteht seit 1876. Vertheilt die Erträge am Fische. Zahlt den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder sofort nach Anzeige des Todes 1000 Mk. Unterstützung. Aufgenommen werden männliche und weibliche Mitglieder von 18 bis 45 Lebensjahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Auskunft beim Vorlegenden Herrn C. Ritzel, Beckenstraße 4, 2, und Langgasse 27, 1, sowie bei den künftigen Vorstandmitgliedern. F 206

## Geneverversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

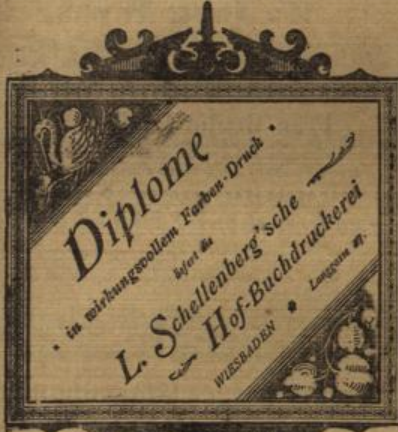
Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821. Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1897 beträgt der zur Vertheilung kommende Ueberschuss:

**74 Procent**

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilnehmer empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in dem im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenten.

Wiesbaden, im Februar 1898. (s.o. 15580A) F 95  
L. Schuster.



# "Tivoli", Luisenstrasse 2.

Jeden Sonntag bei Dinners à Mk. 1.50:  
1/2 Dtzd. Austern vor der Suppe.

Stets ungesalzenen, sowie mildgesalzenen Caviar in bekannter Güte vorrätig.

Niederlage von „Sir John Power & Son“ Whiskey.

## Carl Herborn,

Austern-Salon und -Handlung. 50

Ich empfehle als Specialität:

# Schlagsahne

Telephon 608.

Beste Bezugsquelle für Hotels, Cafés, Pensionen etc. Private.

## Cacao!

Die anerkannt vorzüglichsten Fabrikate von Bendaup & Co., J. & C. Hooper, van Houten & Zoon, Stuss-Richard & Co., Otto Höger etc. sind offen, sowie in Dosen à Mk. 1.20, 2.40, 2.80, 2.90 per Pfd., in Dosen und Packeten à Mk. 1.20, 1.30, 1.50 per 1/2 Pfd., in Dosen und Packeten à 60, 70, 85 Pf. stets vorrätig bei

Chr. Ritzel Wwe. Nachf.,  
Eiche Hülsergasse u. Hl. Burgstrasse.

**Neu!** Namen in Scheeren, Taschenmesser, Rasirmesser etc. in feiner Goldschrift gravirt von jetzt ab nur 10 Pf. per Stück, in gleich feiner Ausführung wie früher, anstatt früher 30 Pf. per Stück. (Billiger wie jede Concurrenz.) **Neu!**

Gegen vorherige Einlegung des Betrags (Briefmarken gesteuert) versendet die **STAHLWAAREN-FABRIK**

**C. W. Engels, Foche bei Solingen,**

alleiniger Fabrikant der Solinger Stahlwaaren mit der  Marke,

1 hochfeine magnetische Deutsche Kaiserscheere  
Nr. 3022, 6" lang, fein vergolbet und verzinkt, wie Zeichnung, franco zu Mark 0.90 (gegen Nachnahme 20 Pf. mehr) mit Eingravirung eines Namens in Goldschrift 10 Pf. extra!



Durch neue Vortheile, welche mir die eigene Fabrikation der Scheeren bietet, ist es mir ermöglicht, den Preis noch zu ermäßigen, ohne die Qualität auch nur im geringsten zu beeinträchtigen. Leicht für jedes Stück volle Garantie und bitte ich, bei Bestellungen meine Scheere mit anderen Concurrenz-Kaiserscheeren zu vergleichen, wobei ich erbitte, jede Scheere, die nicht mindestens der Concurrenzwaare gleichkommt oder sonst den gerechtere Weise zu stellenden Anforderungen nicht entspricht, **Reell!** zurückzunehmen und außer dem Kaufpreis auch die entsprechenden Vortheile (40 Pf.) zu erlösen.

Großes illustriertes Preis-Verzeichniß mit vielen mit gezeichneten geschliffenen Klingen verleihe ich an Jedermann umsonst und portofrei. Alle diejenigen, welche schon im Besitz meines Preisbuchs 1897 sind, wollen sich nur nachtrag mit Preisermäßigung für 1898 verbinden. F 47

## Grätenlose Delicatess-Häringe in Bouillon-, Champignons-, Remouladen-, Tomaten- u. Weinsauce per Dose 75 Pf. und 1.30 Mk.

**Christiania-Anchovis** per Pfd. 1 Mk.,  
**Russ. Sardinen** per Pfd. 60 Pf.,  
**Bismarck-Häringe** per Stück 12 Pf.,  
**Marinirte Häringe** per Stück 15 Pf.

empfiehlt  
Kirchgasse 52. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 53.

**Wurstwaaren:**  
Gothar Gerbratenwurst, Thüringer Salami,  
Braunschweiger Schinken, etc.  
48cte Brantf., Würstchen per St. 18 Pf.,  
**Mäse:**  
„(Gummth.) Schweizer Käse,  
„Holl. Gouda-Käse, Emmentaler Käse,  
„Limburger Käse per Pfd. 48 Pf.,  
**marin. Fische:**  
Bismarck-Häringe, Häringe in Oel,  
Strathäringe, Sardinen per Pfd. 40 Pf.  
empfiehlt Alles in frischer Waare

**Aug. Stöppler, Oranienstraße 22.**

## Masken-Garderobe-Verleihanstalt.

Empfehlen in reicher Auswahl **Comen- u. Herren-Masken-  
Costüme** in künstlicher und geschmackvoller Ausführung, als:  
Comen-Costüme: Römerin, Spanierin, Graf Strahl,  
Zauberdame, Griechin, Spanierin, Prinz Carneval,  
Prieleandee, Japanerin, etc., Färlle,  
Ritzel, Indine, Bergmännin, Spanier,  
Wachstein, Griechin, Japanerin, Fischer,  
Sonnendame, Italienerin, Rothschiffchen,  
Wolfsblume, Winter, Polilolonia,  
Santquin, Donndöschchen, Silberknecht,  
König der Nacht, Arabierin, Herren-Costüme: Jäger,  
Alb. Fürstin, Rattenfänger, Bohemier, Clown,  
Edelbame, Tuerlerin, Römer, Republi,  
Diana, Bergbame, Ungar, Nodren,  
Kallüre, Kaiserin, Hare, Zompeter,  
Alte, Kaiserin, Emma, Giger,  
Garnet, Pian, Silberfisch, Herr, Japaner,  
sowie noch viele nicht benannte Costüme. 809

Geschwister Gerhard,  
Mauritiusstraße 7.  
Weinsäcker, st. geleert, in allen Größen Alkoholfrei. 82 902

**In meinem Neubau  
Zannusstraße 5,  
gegenüber dem Kochbrunnen,  
in bester Lage Wiesbadens, sind  
zum 1. October 1898 zu vermieten:**

- 1 Laden von 134 Quadratmeter, mit Sandsole und 4 Nebenräumen,
- 1 Laden von 101 Quadratmeter, mit Sandsole,
- 1 Laden von 19 Quadratmeter,
- 2 Wohnungen in der 1. Etage und eine in der 3. Etage, jede von 7 Zimmern, Badezimmer und reichlichem Inventar.

Besondere Wünsche bezüglich der Läden können jetzt noch berücksichtigt werden.

Das Haus wird mit Niederdruck-Dampfheizung, Personen-Liftzug, electrischer und Gasanlage versehen und in jeder Beziehung modern ausgestattet. Näh. in dem Bureau der Realgrosshandlung 1194

**B. Rosenstein, Zannusstraße 5.**

Von dem Carneval-Verein „Wiesbaden“ 13 Mk. 33 Pf. für unsere Anstalt erhalten zu haben, beschlagnahmt mit herzlichem Dank **Die Oberin des Pantinentstiftes.**

**Patent-Coaks**  
für Luftheizungen,  
**Giertholen**  
von Jech „Alte Haase“,  
sowie alle sonstigen Brennmaterialien in nur bester Qualität empfiehlt **Th. Schweissguth,**  
Telephon 274. Kerostraße 17.

**Geirathsvermittler** mit Verbindungen in besseren Familien gesucht. Offerten sub **H. A. 10** an den Taub-Verlag.

**Schönes Vereinszimmer**  
auf Dienstag und Freitag in der Höhe zu vergeben.  
**Hotel Dackenhof, Kerkstr. 11a, Joh. Ph. Wender.**  
**Mainz. Zu den drei Hasen.**  
Weinstube. Neues Personal. (No. 29685) F 33

**Amor.**  
**Ernstgemeintes u. strengrechtes Gesuch.**  
Etwas f. arb. Herr in angesehener Stellung, die angenehme, weiche in erl. Jahren, 1900 Mk. Gehalt, große bequem einger. Wohnung u. hohe Witterungsvergütung bietet, in größerer Stadt mit landschaftl. schöner Umgebung, 17 Jahre, mit edelm. Charakter u. idealer Gemüthung für häusl. Glück, sucht bei späterer Verbindung auf d. Höhe die Bekanntschaft ein gebil. evang. Dame von edelm. Charakter und gutem Verstand zu machen, die über entsprechendes Vermögen verfügt. — Ernstgemeinte Offerten unter **B. A. 9** an den Taub-Verlag — Scherz u. geschäftl. Vermittlung verboten.

Verloren ein schwarzer Hund, Abzugeben gegen Belohnung **Carlasse 4, im Laden bei Hrn. H. Jockel.**

**Codes-Anzeige.**  
Hente Nachmittag entschlief nach langem Leiden unser Vater, Bruder und Schwager,  
**Fritz Schweissguth.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, den 4. Februar 1898.  
Die Beerdigung findet morgen Sonntag, Vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verlusse unseres Lieben, unvergesslichen, einzigen Lächelchens,  
**Margaretha,**  
sowie für die reiche Blumenpende werden wir hierdurch unseren innigsten Dank aussprechen.  
**Paul Herborn und Frau.**  
Wiesbaden, den 5. Februar 1898.

Männer-Gesangverein „Hilda“.

Morgen Sonntag, 6. Febr., Nachm. präcis 5 Uhr 11 Min.:



Große carnev. Damen-Sitzung

im Deutschen Hof, Goldgasse.

Indem die vorzüglichsten Humoren ihre Mitwirkung zugesagt, so wird sich das Fest zu einem glänzenden gestalten und gewiß jeder Besucher befriedigt werden.

Es ladet hierzu seine Mitglieder, sowie Freunde ganz ergebenst ein

F 815

Das Komitee. Carnevalistische Abzeichen sind an der Kasse zu lösen.

Spar-Verein Glück auf.

Morgen Sonntag, den 6. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im Saale zur Germania, Gohwirth Schreiner, Obere Platterstraße:

Humor. Unterhaltung mit Tanz, wozu alle Mitglieder nebst Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen sind.

Männer-Quartett Hilaria.

Gute Samstag Abend präcis 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal „Zur Staderöhle“, Goldgasse 21. Um pünktliches Erscheinen erludt

Der Vorstand. Fräule, neu, billig zu verkaufen und zu verkaufen

Von einem Posten englischer Wafler-Compound Heftce, so lange Vorrath reicht:

Elegante Herren-Anzüge nach Maß für nur 45 Mk.

Moderne Herren-Hosen nach Maß für nur 15 Mk.

Wilhelm Deuster, Civil- und Uniformschneiderei.

Möbel u. Polsterwaaren

solid gearbeitet, unter jahrelanger Garantie,

für

Ausstattungen und Einrichtungen von

Pensionen

empfehlen sehr vorthellhaft

Joh. Weigand & Co., Marktstrasse 26 (Drei Könige).

Das Fremdenpublikum

und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist

Neben einem sehr reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Infektionsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art in ausgedehntem Maße benutzt wird.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalfürdlichen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publikationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerne, die Ankündigungen der hiesigen Theater (dammer die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratulationslagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Alt-Bassau“, Blätter für alle wassersichere Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Hinderzählung“, das „Aerologische Hausbuch“, das „Rechtshuch“, die „Haus- und landwirthschaftliche Rundschau“, zwei „Lachspaherpläne“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verloofungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

Salber Eisbalm und in Ballsaal

wirkt nichts ansehnlicher als ein in Jugendschöne strahlendes Mädchenantlitz.

Die Clagenerer Chermalseife

Bergestellt aus den natürlichen Aachener Quallsalzen entfernt schon nach kurzem Gebrauch alle Unreinigkeiten des Teints wie Gesichtspickel, Finne, Mitesser etc.



In Wiesbaden in der Adler-Apotheke, Kirchg.; Taunus-Apotheke, Tennenstr.; bei Oskar Siebert, Drogerie, Taunustr. 50; Carl Horzel, Drogerie, Rheinstr.; Willy Graefe, Drogerie; A. Berling, Drogerie; Otto Siebert, Drogerie, am Markt 10; Fr. Herstein, Wellitz-Drogerie, C. Brodt, Materialwäldt.; With. Schild, Central-Drogerie, Friedrichstr. 16, und Central-Drogerie Michelberg 23, A. Cratz, Drogerie, Langgasse 20, Ernst Hocke, Drogerie, Otto Lille, Drogerie „Santal“, Mauriliustrass 3. F 43

Ia Gemüse-Conserven

empfiehlt billigst

W. Jung Wwe., Adolphallee 2.

Sonntag, den 6. Februar, 6 Uhr Abends, hält Herr G. Häubner in der Kapelle der Apostolischen Gemeinde, Bleichstraße 22, einen

öffentlichen Vortrag,

zu welchem Jedermann freundlichst eingeladen ist und freien Zutritt hat. Thema:

„Wie werden die Todten auferstehen und mit welcherlei Leibe werden sie kommen?“

(1. Kor. 15, 35.)

ELER Land-Eier 10 St. 53, gr. Art Ital. 10 „ 64.

Thee-Eier für Frankfurt 10 St. 78, Brand-Eier 4, Kruppl-Bäcker-Zucker 27, Kaffee, hochfeiner, 1 Mt., Bistren-Kaffee, edle verfeinerte Mischungen, 115, 130, 140, Cacao 150, Hausmacher Getee 26, Sauertraut 5 Pf.

Nur bei Waltuch, Marktstr. 13.

Grosses Möbel - Stofflager

in: Crepe, Granit, Bips, Fantasie, Seide, Elberfelder und französische Fabrikate, uni und gepresste Flüsche, Flüschfriese, Flüsche mit Seiden-Untergrund.

Ferner empfohlen wird: Molton, Wolfrics, Filzstoffe für Stickeren, Cretonne für Vorhänge und Möbelstoffe. 14294

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Messina-Orangen

à Stück 6, 8 und 10 Pf., im Dutzend billiger, empfiehlt

W. Jung Wwe., Adolphallee 2.

Hühneraugen

zu entfernen schmerzlos u. gefahrlos J. Kuhl, ger. Heilgebäude, Reuterstraße 5. Auswärtige Anzeigen! 1529

Frau Ottilie Luria,

Wiener Damen-Schneiderin, Taunustr. 2, empfiehlt sich zur Anfertigung von Promcaden- und Ball-Toiletten. 290

Troubadour,

in D. West-Anst., einm. gef., sowie G. West-Anst. (Gloster) zu verkaufen Hühneraugen u. Spengelböden. 1560

Großes schönes Stagenhaus

mit Garten, in gesunder freundlicher Lage, nahe Straßenbahnhaltestelle, Bewegung halber baldigst zu verkaufen. Gute Capitalanlage. Näh. direct vom Behälter ab 28. 8. 99 post. hier. 16295

Wohnkeller zu vermieten. Näh. 884

L. Weigand, Reuterstraße 19.

Ein Garten,

nicht zu groß, mit Obstbäumen, auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerten u. P. 524 beifügt der Tagbl.-Verlag.

Welcher Capitalist

würde zwei strebl. tel. Geschäftsstellen an Aufbesserung ihres Gehalts mit einigen Tausend Mark unter die Arme greifen. Gest. Anerbieten unter H. A. 20 beifügt der Tagbl.-Verlag.

Staniol, Cigarrenabschnitte und Briefmarken

\*\* Bitte für das Diakonissenhaus sammeln! Paulinenstift.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Heirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorliegender Rubrik gewünscht wird. Notizen entfallen dadurch nicht.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach Directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Oberförster Weiß, Forsthaus Erlbach. Herrn Hauptmann v. d. Gid, Berlin. Herrn Premier-Lieutenant Bernhard Graf v. Hinderstein, München. — Eine Tochter: Herrn Professor Dr. Haber, Stuttgart. Herrn Hauptlehrer Adel, Gilmwegen. Herrn Ingenieur Louis Keller, Köln.

Verlobt. Fräulein Marie Reimann mit Herrn Ober-Bibliotheks-Assistenten Arthur Schmidt, Dresden. Fräulein Anna Günterwald mit Herrn Prem.-Lieut. Karl Dein, Berlin-Strasburg i. G. Fräulein Elise Derman mit Herrn Dr. med. Th. Platte, Weipzig.

Bestattet. Herr Prem.-Lieut. Hans v. Timppling mit Fräulein Bertha v. Himmter, Berlin. Herr Wacker Adolf Weber mit Fräulein Clara Schöfer, Elmwig (Sternberg).

Bestorben. Herr Major v. D. Arnold, Oldenburg. Herr Amtsgerichtsrath August Hoffmann, Aulendorf. Herr Gutsbesitzer Andreas Ostendorf, Rölln-Grensfeld. — Frau Geh. Regierungsrath Dr. Ali Heller, ach. Schöffeln, Strasburg.